

Le *Larus heermanni*, Cassin, de la Californie, malgré son apparente ressemblance avec le *bridgesi* doit plutôt se ranger sous *Leucophaeus* avec *haematorhynchus*; et le *melanurus* qui s'éloigne tant du *bridgesi* par ses couleurs et son bec doit au contraire lui être réuni, étant pour ainsi dire un *Blasipus* à gros bec, (*Blasipus crassirostris*, Bp. ex Vieill.) que *bridgesi* soit donc comme Mr. Bruch l'a voulu le type de mon genre *Blasipus*; qu'*haematorhynchus* le soit par la même raison de mon genre *Leucophaeus*, puisque il a été le premier à les publier et à les caractériser. Mais proclamons hautement: Que ces deux genres doivent chacun s'enrichir d'une espèce, qui au premier coup d'oeil est loin de ressembler à sa congénère: que malgré des différences, plus apparentes que substantielles, malgré la couleur générale claire dans *haematorhynchus*, foncée dans *heermanni*; malgré le bec rouge, robuste et anguleux chez le premier, noire, grêle et presque linéaire dans le dernier, ces deux espèces doivent être réunies génériquement: Et que *melanurus* et *bridgesi* se trouvent ensemble par les mêmes raisons, tout en différent par les mêmes caractères superficiels, de sorte que l'on peut mathématiquement établir cette proportion, que *Blasipus melanurus* est à *Leucophaeus haematorhynchus* ce que *Blasipus bridgesi* est à *Leucophaeus heermanni*.

Ajoutez aux synonymes de *Blasipus bridgesi*, espèce qui se trouve au Pérou et aux îles Gallopages, le synonyme antérieur, mais non publié, de *polios*, Natterer: et au Mémoire de Mr. Bruch ce que tous les Ornithologistes savent, que *L. haematorhynchus*, King, est aussi *L. scoresbii*, Traill.

Auszug aus dem Protokolle der achten Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Gotha.

Gotha den 18. Juli 1854.

Die erste Sitzung der achten Ornithologen-Versammlung begann heute um 10 Uhr im Saale des Herzogl. Schauspielhauses, welcher von Sr. Hoheit dem Herzoge der Versammlung für ihre Sitzungen gnädigst bewilligt worden war. Am Abende vorher waren, wie üblich, die Tagesordnung vorläufig festgestellt, und zu Vorsitzenden für den

ersten Tag Herr Geheime Hofrath Dr. Reichenbach, für den zweiten Hr. Pastor Brehm, für den dritten Hr. Dr. Hartlaub gewählt worden.

Zunächst bewillkommnete der Lokal-Geschäftsführer, Hr. Dr. Hellmann aus Gotha, die Versammlung im Namen seiner Vaterstadt in kurzen, herzlichen Worten, und machte die Mittheilung, dass Se. Hoheit, der Herzog Ernst von Coburg-Gotha, die Versammlung gegen 12 Uhr mit seinem Besuche beehren werde. Hr. Geh. Hofr. Reichenbach nimmt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender »den freundlichen Gruss dankbar an«, weist auf den Zweck der Versammlungen hin und glaubt auch von der gegenwärtigen mehrseitige Förderung der Lieblingswissenschaft erwarten zu dürfen. Hr. Dr. Cabanis theilt darauf mit, dass er in gleicher Weise, wie im vorigen Jahre, eine »Erinnerungsschrift an die diessjährige Versammlung zu veröffentlichen gedenke, und ersucht die Versammelten um Mittheilung der Manuscripte der zu haltenden Vorträge«. Der Sekretär der Gesellschaft und Redakteur der Naumannia findet in diesem Vorhaben eine Beeinträchtigung des officiellen Organes der Gesellschaft, und bittet, die Vorträge diesem zu übergeben. Dr. Cabanis meint das Recht für sich zu haben und will gelegentlich der Besprechung der Statuten etc. auf diesen Gegenstand zurückkommen. Pfr. Baldamus beruft sich einfach auf die heute noch in Kraft stehenden Statuten.

Der Sekretär der Gesellschaft verliest sodann die auf die ertheilten Ehrendiplome (s. Naum. 1853 p. 115, 116.) eingegangenen Dankschreiben, 1) von Sr. Hoheit, dem Herzoge Ernst zu Coburg-Gotha, 2) von den Gebrüdern Jules und Edouard Verreaux in Paris und 3) von Sir William Jardine, im Namen seiner Tochter, der Wittwe des leider so früh und so plötzlich gestorbenen Mr. H. E. Strickland in Apperly Green. Sir W. Jardine, der den unvollendeten Theil der Bibliographia (vollständiges Verzeichniss der literarischen Arbeiten aller lebenden Zoologen und Geologen etc.) seines verstorbenen Schwiegersohnes beenden will, bittet die Zoologen und Geologen um möglichst baldige Zusendung eines Verzeichnisses ihrer Arbeiten unter seiner Adresse: Jardine Hall, by Lockerby, N. B.

Dr. G. Hartlaub spricht »über die Thätigkeit aussereuropäischer Ornithologen der Gegenwart«, nachdem er mitgetheilt, wie er gehofft habe, der Versammlung die Gypsabgüsse der vorweltlichen Rieseneier des *Aepyornis maximus* vorlegen zu können, die indess

noch nicht eingetroffen seien *). Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika beginnend, hebt Dr. H. hervor, dass die Herausgabe der grossen und prächtigen Werke über Ornithologie durch die stets wachsende Betheiligung und Unterstützung des Publikums ermöglicht wird. Wie in der Literatur so in den Sammlungen macht Nordamerika täglich bedeutendere Fortschritte. Die ornithol. Sammlung der Academy of N. Sc. of Philadelphia enthält z. Z. gegen 30,000 Vögel, in mehr als 6000, wahrscheinlich nahe 7000 Arten, 6000 Eier, wovon 1368 Species sicher bestimmt sind; darunter ein Ei von einem Apteryx, von der Grösse eines Kasuareies, und wahrscheinlich einer dritten noch nicht aufgefundenen Species angehörend. Der Hauptförderer dieser Sammlung ist Dr. Wilson, der jede Sammlung zu jedem Preise kauft und ihr unter der ausdrücklichen Bedingung zum Geschenk macht, dass seiner in keinerlei Weise dankend gedacht werde. An der Spitze dieses Museums steht Dr. Heermann. Der Hauptschriftsteller der Akademie ist Dr. John Cassin, talentvoll, das reiche Material mit scharfer Kritik und grossem Fleisse bewältigend, und stets die schwierigsten und dunkelsten Partieen, (z. B. die Caprimulgen etc.) zur stets fördernden Bearbeitung wählend. Die halb politischen Entdeckungsreisen nach Texas, Neucalifornien und die Westküste, an deren Spitze oft Militärpersonen stehen, haben zum Theil bedeutende Resultate geliefert, besonders die Küste zwischen Mexiko und Kalifornien. Hier wurde der erste wahre Falke Amerika's, eine dem *F. lanarius* nahestehende Art, entdeckt; ferner ein *Cypselus* mit weissem Kopf und Hals. Interessant ist, dass die Westküste Amerika's in faunistischer Hinsicht eine merkliche Verschiedenheit von der Ostküste zeigt: die Westküste, an das ältere und höher organisirte Asien grenzend, bietet wie überhaupt so auch in der Ornithologie höher organisirte Formen als die an Afrika stossende Ostküste. Es sind aber nicht nur neue Arten entdeckt, auch interessante Beobachtungen bezüglich der Lebensweise der Vögel wurden gemacht; so z. B. legt ein Specht, — *Picus formicivorus*, — förmliche Wintervorräthe an, indem er in die Rinde der Eichen etc. Löcher meisselt, in welche er Eicheln, Nüsse etc. fest einklemmt, und nicht eher an diese Winternahrung geht, als bis der Schnee das Auffinden sonstiger Nahrung verhindert. Die Bäume haben so das Aussehen, als ob Nadeln mit

*) Ebenso ging es Ref., der den Gebrüdern Verreaux geschrieben hatte, ihm diese Eier gleich nach Gotha zu adressiren, zugleich mit einer Anzahl der interessantesten Vögel, welche sie ihm für diesen Zweck angeboten hatten.

sehr convexen Köpfen überall hineingeschlagen wären. Prof. Baird in Washington hat die Säugethiere und Vögel in Capt. Stansbury's Bericht über die Expedition zu den Mormonen am grossen Salzsee bearbeitet; es wurden dort 31 Arten beobachtet. Die Expedition zur Erforschung des *Colorado* hat einige neue *Ortyx*-Arten, und Dr. Heerman's ornith. Durchforschung Californiens neben manchem Andern den specifischen Unterschied der beiden amerikanischen Kraniche festgestellt. Merkwürdige Züge aus dem Leben hochnordischer Vögel gibt Dr. Sutherland in dem Journal der Entdeckungsreise der Lady Franklin und Sophia, z. B. dass *Mergulus Alle* zur Brütezeit eine Art von Tasche unter und zu beiden Seiten der Zunge erhält, in welcher sie ihren Jungen ihre Lieblingsnahrung, *Sommarus arcticus* u. a. Crustaceen zuträgt.

In Südamerika ist das ornithol. Leben lange nicht so rege als in Nordamerika. In Mexiko, Rio Janeiro und Chili — in letzterem Lande von Dr. Philippi aus Kassel — wird gesammelt, beobachtet und beschrieben, und Dr. Schlater hat sich die Förderung der Ornithologie Südamerika's zur Lebensaufgabe gestellt.

In Asien ist in neuester Zeit Ceylon eine lebhafte Station für die Ornithologie geworden. Aerzte und Residenten fördern und studiren die Insel, deren Hochgebirge eine von den Küstenstrichen verschiedene Ornis, und bereits gegen 150 neue Arten geliefert haben. Calcutta's vortreffliches Museum, unter Dr. Blyth's Leitung, durch den die continental-indische Ornis bedeutend gefördert worden, zählt jetzt gegen 1200 Arten des asiatischen Festlandes. Die Nikobaren sind bekannter geworden; viele Beobachtungen über die Lebensweise auch seltener europäischer Vögel gemacht. Die Jagdlust der englischen Officiere hat manchem von ihnen Interesse für die Ornithologie eingeflösst, und ob schon das grosse Material in Abnahme begriffen zu sein scheint, so ist doch noch manches Neue zu gewärtigen.

In Afrika ist die Ausbeute für die Ornithologie vergleichsweise geringer gewesen, als in früheren Jahren, wo Verreaux u. A. sammelten und beobachteten. Zwar sind noch einige Sammler am Kap und in Südafrika überhaupt, indess weniger wissenschaftliche Thätigkeit und keine so guten und fleissigen Publikationen. Die wichtigste Expedition ist die zunächst im Interesse der Jagd unternommene von S. Francis Yalton, in die Gegend von Damara, die westlichste Afrika's, welche reiche Ausbeute geliefert hat. Auch in Nordafrika hätte mehr geleistet werden können. Die Zählung der bis jetzt bekannten Species

Afrika's ergibt für Südafrika 750, für Ostafrika (Dr. Peters) 300 und für Westafrika (Dr. Hartlaub) 600 Arten.

Australien ist durch Gould und seine Sammler nach vielen Seiten hin durchforscht worden, das ornithol. Leben z. Z. ziemlich rege. Die englischen Missionen haben zum Theil wichtige Resultate geliefert. Das Museum in Sidney ist jetzt besser, als Gould es fand; es enthält Skelette von Dinornis etc. Im zoologischen Garten hat man Apteryx lebend. Für die Nordküste von Neuholland hat die Expedition des Schiffes J. B. M. Rattlesnake wichtige Ergebnisse gehabt. Nordaustraliens Ornis ist fast dieselbe, wie die Neuguinea's; es fehlen nur noch die Paradiesvögel dieser Insel. Auch wurde von Capt. Kennedy's unglücklicher Expedition ein echter Kasuar entdeckt, der sich noch in keiner Sammlung befindet, der aber leider liegen blieb, da von dem gesammten Personal nur ein Führer am Leben blieb. Bei merklicher Abnahme der neuen Arten haben wir einen ziemlich vollständigen Katalog der neuholländischen Vögel.

Einige Inseln (z. B. Formosa etc.) und Länderstriche, China und besonders seine westlichen Länder sind noch wenig oder gar nicht bekannt, doch haben englische und französische Missionäre manches Neue geliefert.

Geh. Hofrath Reichenbach bemerkt, dass zu *Picus formicivorus* noch zwei ähnliche Formen, *P. melampogon* und *flavipilaris* kommen, welche Cassin nicht gekannt hat. P. Brehm hofft viel von L. Landbeck, der nach Kalifornien ausgewandert. Aehnliche Gewohnheiten wie *P. formicivorus* haben auch *Lanius spinitorquus* und *Sitta europaea*, und wie Merg. Alle füttern auch unsere Tauben ihre Jungen mit einer Käse-substanz. Dr. Cabanis: der Edelfalke Nordamerika's ist nicht neu, im Berliner Museum als *F. mexicanus* aufgestellt und in Bonaparte's *Conspectus* beschrieben. Dr. Hartlaub: Cassin unterscheidet diese Art von jener.

Dr. Cabanis spricht »über die Verwandtschaft von *Cypselus*, *Caprimulgus* und *Trochilus* in oologischer Hinsicht«, und zeigt einige Eier einer *Cypselus*- und *Trochilus*-Art vor. Linné hat *Hirundo*, *Cypselus* und *Caprimulgus* zusammen; erst Nitsch trennt *Cypselus* und *Trochilus* von den Schwalben, weil jenen der Singmuskelapparat fehlt. Auch in oologischer Hinsicht ist eine bedeutende Differenz vorhanden; während die Eier der Schwalben gewöhnliche Eiform haben, sind

die von *Cypselus*, *Caprimulgus* und *Trochilus* von länglicher, an beiden Enden gleich abgestumpfter, fast walzenförmiger Gestalt.

P. Brehm: Auch im Nestbau ist *Cypselus* von *Hirundo* verschieden; erstere überkleistern die Nester mit einer schleimartigen Substanz, was die Schwalben niemals thun, und sie gehören auch desshalb nicht in eine Sippe. Dr. Hartlaub: Wenn der Nestbau maassgebend sein soll, so gehört *Trochilus* auf keinen Fall hierher; die Nester der Koli-bri's sind sämtlich aus Pflanzenwolle filz- oder wattenartig bereitet. H. Kunz: Wenn Nester und Eier für die Stellung im System allein oder vorwaltend entscheiden sollten, zumal nach einem einzelnen, willkürlich genommenen Merkmale, so würden die heterogensten Arten zusammengestellt, und umgekehrt das Verwandteste weit von einander gestellt werden müssen. Die bezeichnete Eiform kommt auch sonst in einzelnen Species anderer Genera vor.

Geh. Hofrath Reichenbach: Von grösserer Wichtigkeit erscheint ein anatomischer Unterschied, der des Zungenbeines, das mit dem der Spechte grosse Aehnlichkeit hat; auch finden sich noch andere Beziehungen zwischen den Trochilideen und Picideen. Pf. Baldamus will in seinem spätern Vortrage ausführlich auf diess Thema zurückkommen, und deutet vorläufig an, dass die Form der Eier eben so wenig als Färbung, Zeichnung und Grösse ein sicheres Kriterium für die Bestimmung der Arten abgeben, und also noch weniger ein einzelnes — die Form — für die Systematik entscheidend sein könne.

Pf. V. Altum trägt »über die Metallfarben der Vogelfedern *in specie* das Schillern und Irisiren derselben« vor. (S. Beilage Nr. I, welche auch die sich daran knüpfende Debatte bringen wird.) Die Debatte wurde unterbrochen durch den Eintritt Sr. Hoheit, des Herzogs Ernst, der die Versammlung mit seinem Besuche beehrte. Der Vorsitzende Geh. Hofrath Reichenbach begrüsst Se. Hoheit im Namen der Versammlung, rühmt den lebhaften Antheil an Kunst und Wissenschaft, den — ein hoher Vorzug Deutschlands — seine Fürsten genommen haben und noch nehmen, und preist die Gesellschaft glücklich, die ihre Versammlung unter den Augen eines so ausgezeichneten Fürsten in Gotha halten darf.

Nachdem er noch Sr. Hoheit die heutige Tagesordnung mitgetheilt, fordert er den Pf. Baldamus auf seinen Vortrag zu halten. Baldamus will zu Gunsten eines Meisters vorläufig zurücktreten, und bittet Hrn. P. Brehm das Wort zu geben.

P. Brehm besteigt die Tribüne und dankt gleichfalls Sr. Hoheit für Seine hochehrende Theilnahme unter Hinweisung auf die Entdeckungen, welche durch den Herzog, unser erstes Ehrenmitglied, im Gebiete der Ornithologie gemacht wurden. Er bittet darauf Se. Hoheit und die Versammlung, ihm zu der im Nebenzimmer aufgestellten Sammlung von seltenen und neuen Arten, besonders Raubvögeln, zu folgen, und entwickelt dort an dem bewundernswürdig reichen Materiale seine neuesten Ansichten »über die Adler und Falken«*).

Begleitet von der Versammlung besichtigte Se. Hoheit sodann in einem andern Nebenzimmer die Ausstellung Dr. Kjårböllings, die, besonders reich an schönen Exemplaren der grossen Edelfalken, demselben Gelegenheit zur Besprechung mancher Species, insbesondere der Artverschiedenheiten von *F. groenlandicus*, *islandicus* und *norvegicus* gab. S. Beilage Nr. 2.

In den Saal zurückgekehrt, musterte Se. Hoheit die vom Pf. Baldamus mitgebrachten, zu seinem Vortrage »über die Kennzeichen zur Bestimmung der Eier und das Verhältniss der Oologie zur Systematik« ausgewählten Typen seiner Sammlung. An diesen Beweisstücken wies Ref. nach, dass »weder Gestalt, noch Grösse, noch Färbung und Zeichnung constant genug seien um darin *sichere* Artkennzeichen zu finden, dass vielmehr die Kristallbildung der Oberfläche, das sogenannte Korn, die Eigenthümlichkeit der Poren das bisher standhafteste Kriterium abgegeben habe, und dass, wenn die Oologie ein ganz unzweifelhaftes Hilfsmittel für die Systematik sein solle, weitere und genauere Untersuchungen des Kornes mittels des Mikroskopes sicher bedeutendere Resultate liefern würden. (S. Beilage Nr. 3.) Hr. Buchhändler J. Baedeker legt hierauf »im Namen seines leider durch häusliche Unglücksfälle abgehaltenen Vaters Proben von dessen Werke »Eier der europäischen Vögel, nach der Natur gemalt von F. V. J. Baedeker« vor, das in 10 Lieferungen, Folio, von je 8 Tafeln, à Lief. 2 Thr. demnächst erscheinen soll (s. die Ankündigung weiter unten). Die vorgelegten Proben leisten in Zeichnung, Druck und Illumination das in diesem schwierigen Fache nur Mögliche, und lassen die meisten ähnlichen Werke weit hinter sich. Der Verfasser hat aber auch keine Mühe und Kosten gescheuet, um die möglichste Vollkommenheit der Abbildungen zu erreichen, wie er denn

*) Der Vortrag wird in einer der beiden ornithol. Zeitschriften erscheinen.

bei der Prüfung und Bestimmung des vorliegenden Materials grosse Sorgfalt und Genauigkeit sich zum Gesetz gemacht. Das Werk fand grosse Theilnahme bei der Versammlung, die sich in dem ungetheilten Lobe desselben und dem Wunsche für seinen glücklichen Fortgang aussprach.

Durch den Geschäftsführer Dr. Hellmann wurden der Bibliothek der Gesellschaft seitens der Hrn. Verfasser: 1) Neue Naturgeschichte der Stubenvögel, ein Lehrgedicht von Bechstein dem Jüngern (Hannover, Hahn'sche Buchhandlung 1846); 2) Vogelheerd-Klänge aus dem Thüringer Wald, Sonette von Ph. H. Welcker, — übergeben, der Versammlung selbst aber eine höchst interessante Broschüre: »Der Naturtrieb, Schrift zur Begrüssung der Gesellschaft deutscher Ornithologen bei ihrer Versammlung zu Gotha am 18. Julius 1854, von W. H. Ewald, Dr. der Philos.«, sowie die bereits bekannte und sehr zu beherzigende »Aufforderung zur Schonung und Pflege der nützlichen Vögel, von Dr. H. O. Lenz« überreicht.

Nach dem der Hr. Vorsitzende im Namen der Versammlung und der Gesellschaft für diese freundlichen und ehrenden Gaben gedankt und die morgende Tagesordnung verlesen, wurde die Sitzung gegen halb 2 Uhr geschlossen.

Ein gemeinsames Mittagmahl im Gasthofs »zum Mohren« vereinigte um 2 Uhr die Versammelten, an welche sich einige Herrn von Gotha freundlichst angeschlossen hatten. Dem mit herzlicher Freude ausgebrachten und aufgenommenen Toaste auf Se. Hoheit, den Herzog Ernst zu Coburg-Gotha, folgten andere auf die Versammlung, deren Vorsitzende, die Stadt Gotha, die Koryphäen der Wissenschaft, die gegenwärtigen Damen, den Sekretär, den Geschäftsführer, die Journalisten etc. und, wie schon so oft, verflossen die Stunden des Mahles in trauter und heiterer Gemüthlichkeit. Um 4 Uhr brach man unter freundlicher Führung des Direktors der herzogl. Sammlungen, Hofrath Dr. Ewald, und des Geschäftsführers Dr. Hellmann, zur Besichtigung derselben nach dem herzogl. Schlosse auf, welche unter der sorgfältigen und umsichtigen Leitung der genannten Herrn sichtlich im schönsten Gedeihen sind. Die ornithol. Sammlung ist neuerlich nach einem später ausführlich zu erwähnenden an das Oken'sche sich anschliessendem Systeme von Dr. Staude geordnet worden und bot manches Interessante dar. Ein Concert im Garten des »Schützen« erwartete die Rückkehrenden, welche der Abend im Saale des »Mohren« vereinigte.

Reinhardtsbrunn, den 19. Juli 1854.

Die Sitzung des heutigen Tages wurde in dem zauberisch schönen Reinhardtsbrunn, am Fusse des Inselberges, in dem Saale des dortigen Gasthofes abgehalten. Man war um 6 Uhr Morgens in mehreren Wagen dorthin aufgebrochen. Beginn der Sitzung gegen 9 Uhr. Vorsitzender: P. Brehm.

Dr. Hellmann liest die Einleitung zu »einem von Dr. Staudé in Coburg entworfenen *neuen Systeme der Vögel*, nach welchem die Herzogl. Sammlungen zu Coburg und Gotha auf Befehl des Herzogs geordnet worden sind.« (S. Beil. Nr. 4.)

Der Vorsitzende, P. Brehm hält einen mehr populären Vortrag »über die Ehen der Vögel«, an den sich eine lebhaft und interessante, obwohl nicht immer streng bei der Sache bleibende Discussion knüpft, die wir sammt dem Vortrage in extenso liefern werden. (Siehe Beil. Nr. 5.)

Der Vorsitzende, welcher wie alle Anwesenden vorausgesehen, dass der schöne Morgen und die Vielen neue, reizende Gegend eine rechte Aufmerksamkeit nicht aufkommen lassen wird, verweist die noch übrigen Vorträge der Tagesordnung auf die nächste Sitzung und schliesst die heutige mit allgemeiner Zustimmung um 10³/₄ Uhr.

Dr. Hellmann theilte der Versammlung darauf mit, dass sie von Sr. Hoheit dem Herzoge auf heute Abend 7 Uhr zum Thee befohlen sei. Nach Besichtigung des herrlichen Parkes brach man nach der »Tanzbuche« auf, einer über Reinhardtsbrunn und dem Inselberge gegenüber ziemlich hoch gelegenen Gastwirthschaft. Die ausführlichere Erzählung der Auffindung eines jungen Kukkuks in einem Neste von *Acc. modularis* und eines Kukkukeies in einem dicht darüber hangenden Neste von *Regulus ignicapillus* (?) müssen wir wegen Mangel an Raum und Zeit gleichfalls für später aufsparen.

Nach 7 Uhr begab sich die Versammlung in den Park des Herzogl. Schlosses, vor welchem sie von Ihren Hoheiten, dem Herzoge und der Herzogin empfangen und Höchstdenselben durch den Geschäftsführer Dr. Hellmann vorgestellt ward. Ihre Hoheiten unterhielten sich mit den Anwesenden in der leutseligsten Weise, und diese konnten aus eigener Anschauung die Ueberzeugung gewinnen, wie der Ruhm der tiefen und vielseitigen Bildung und Liebe zu Kunst und Wissenschaft, den das edle deutsche Fürstenhaus in ganz Europa erworben, ein wohlbegründeter ist,

und wie diese Eigenschaften, gepaart mit Einfachheit, Wohlwollen und ritterlichem, ehrenfestem Wesen nicht nur seine glücklichen Unterthanen, sondern ganz Deutschland mit Liebe und Stolz auf diesen ihren Fürsten blicken lassen. Se. Hoheit, der Herzog, sprach sich mehrseitig über ornithologische Fragen und die Ergebnisse seiner ornithol. Jagdexcursionen, besonders in Ungarn, aus, und führte die grosse Mehrzahl der Versammlung auf Bitten des Referenten zu dem Geflügelteiche, auf welchem sich mehrere Arten seltener Gänse und Enten befinden. Die Entdeckungsgeschichte des Kuckukseies schien die höchsten Herrschaften besonders zu interessiren, und Referent wurde von Sr. Hoheit ausdrücklich aufgefordert, dieselbe in der Gothaer Zeitung ausführlich mitzutheilen *). Mit einbrechender Dunkelheit wurde die Gesellschaft entlassen, und den durch die Erlebnisse und Genüsse des schönen Tages freudig Aufgeregten war die Rückfahrt in der wohlthuenden Abendkühle eine sehr angenehme.

Gotha, 20. Juli 1854.

Beginn der Sitzung gegen 9 Uhr. Vorsitzender: Dr. Hartlaub. P. Brehm liest unter Vorzeigung beweisender Thatsachen »über Prof. H. Schlegel's Verfärbungstheorie« (wird in einer der Zeitschriften ausführlich erscheinen).

Dr. Hennecke trägt seine Beobachtungen »über das Vorkommen von *Turdus saxatilis* am Harze vor, wo sie in der Nähe von Goslar seit mehreren Jahren genistet hat, (s. Beilage Nr. 6). Freiherr Balduin von Münchhausen bemerkt, dass der Wirth der Thüringer Eisenbahn-Restaurations in Halle im Besitze einer Steinmerle sei, welche den Schlag der Nachtigall und Drossel vereinigt **). Oberforst-rath Salzmann: Dass *Turdus saxatilis* auch im Thüringer Walde beobachtet worden sei, und wahrscheinlich auch an geeigneten Stellen sich fortpflanze. P. Brehm hat ihr Nest mehrfach erhalten; sie ist in der Lausitz, bei Gera, Bingen und anderwärts angetroffen worden. Dr. Hell-

*) Ist bereits in vielen Zeitungen mitgetheilt worden.

***) Dr. Hennecke, Altum, Sehring, Kunz und Referent hörten diese Steinmerle bei ihrer Rückkunft von einem Ausfluge durch den Thüringer Wald singen. Der Wirth, bei dessen Erscheinen sie sogleich zu singen anfang, behauptet, dass es ein Weibchen sei, was denn doch noch stark zu bezweifeln sein dürfte. Jedenfalls ist es ein gelernter Vogel, der fast Nichts von dem Naturgesänge hat.

mann: Sie gehöre am Rheine an passenden Orten gar nicht zu den seltenen Erscheinungen *).

Geh. Hofr. Reichenbach verzichtet wegen Mangel an Zeit und Interesse vorläufig auf den angekündigten Vortrag »über die Kolibri's«. H. Alfred Brehm verbreitet sich anstatt des angekündigten Vortrages »über den ornithologischen Charakter der Wüste« über die Diagnose dreier egyptischer Adler — *A. rapax*, *raptor* und *albicans*, und legt mehrere interessante und zum Theil neue Arten von *Corvus*, *Ardea* etc. vor, sowie eine von *Circuëtos gallicus* constant verschiedene Species oder Subspecies, welche im Süden vorkommt und von Brehm C. meridionalis genannt worden ist.

Der Sekretär der Gesellschaft legt eine Zeichnung Altum's von dem Reiherstande der berühmten Letzlinger Haide in der Altmark vor, sowie eine sehr genau und ausführlich geführte Liste über Ankunft und Wegzug der meisten Zugvögel in Pommern vom Jahre 1829, vom Förster Hintz I. Beide Arbeiten werden später in der Naumannia mitgetheilt werden.

Der Sekretär erhält darauf das Wort zur Ablegung des Geschäftsberichtes und der vorläufigen Rechnungsablage, da der Rendant nicht gegenwärtig. Der Vorsitzende schreitet nun zur statutenmässigen Wahl eines neuen Vorstandes, da das Triennium mit heutiger Sitzung abgelaufen. Es wird zunächst über die Wahl des Rendanten abgestimmt und Hauptmann Kirchhoff (auf Schäferhoff bei Nienburg in Hannover) gegen eine Stimme gewählt. Dieser erklärt sich bereit, das Amt zu übernehmen, unter der Bedingung, dass die Reste vom alten Rendanten eingezogen und überhaupt definitive Rechnung abgelegt resp. Decharge ertheilt werde und zwar wo möglich binnen 4 Wochen. Auf seine Anfrage wird ferner bestimmt, dass das Rechnungsjahr nicht das Kalenderjahr, sondern das Versammlungsjahr sei, die Beiträge aber praenumerando gezahlt werden **). Ferner schlägt

*) Referent, der den interessanten Vogel in Ungarn häufig singen hörte, glaubte ihren Gesang in den Felsen des Schwarzathales unterhalb Schwarzburg zu hören, und machte die eben genannten Reisegefährten darauf aufmerksam. Dr. Hennecke fand diese Felsenpartieen denen von Goslar am Harz, wo er die Steinmerle beobachtet, sehr ähnlich.

***) Ist bereits so gehalten worden.

der Rendant vor, den Kassenbestand in eine sichere Sparkasse verzinslich anzulegen, wozu er durch die Versammlung ermächtigt wird.

Bevor man zur Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder übergeht, entspinnt sich eine Debatte über die Zweckmässigkeit der Fünfzahl, und die Geschäfte des Vorstandes. Der Vorsitzende bemerkt, dass der bisherige Vorstand wenig Lebenszeichen von sich gegeben habe. Dr. Cabanis behauptet dasselbe und verlangt, dass der Vorstand, als das eigentliche Haupt der Gesellschaft, Etwas thun müsse. Der Sekretär bittet Hrn. Dr. Cabanis, speciell anzugeben, welche besondere Thätigkeit er von dem Vorstande verlange, und seinen Antrag zu formuliren. P. Brehm will gleichfalls wissen, was der Vorstand zu thun habe. Dr. Cabanis weiss das augenblicklich selber nicht anzugeben, allein es müsse anders werden, die Geschäfte könnten nicht in einer Hand ruhen. Der Sekretär: Man hat mir von einer Seite her öffentlich vorgeworfen, dass ich die Versammlung, resp. die Gesellschaft tyrannisire. Wohlan, meine Herren, die Meisten von Ihnen wissen, worin diese Tyrannei besteht, und Ihnen, die Sie es nicht wissen, will ich es sagen. Wenn es Tyrannei ist, dass ich die Statuten, auf Grund deren wir eben Mitglieder der Gesellschaft sind, aufrecht zu halten suchte, so lange sie eben rechtsgiltig sind; wenn ich Mitglieder für unsere Gesellschaft anwarb, wo ich Gelegenheit dazu hätte; wenn ich die Geschäfte anderer Vorstandsmitglieder besorgte, damit sie eben besorgt wurden; wenn ich im Interesse der Ordnung und des Bestehens unserer Versammlungen, vielfach aufgefordert durch Klagen und Mahnungen der Mitglieder, welche endlich auch zum Worte kommen wollten, etwa den Vorsitzenden, der sich zu weit in nicht zur Sache gehörenden Auseinandersetzungen verloren hatte, oder brevi manu Anordnungen gegen klare Bestimmungen der Statuten traf, unterbrach — und wenn Sie das Tyrannei nennen wollen, so habe ich allerdings die Versammlungen oder vielmehr einzelne Mitglieder derselben tyrannisirt. Aber nicht als Sekretär der Gesellschaft, sondern einfach als Mitglied derselben habe ich so gehandelt, und muss mich um so mehr wundern, dass mir dieser Vorwurf neben andern Verdächtigungen von einer Seite her gemacht worden ist, von welcher ich verschiedentlich *aufgefordert* worden bin, die parlamentarische etc. Ordnung aufrecht zu erhalten, und (z. B. in Altenburg) den Vorsitzenden zu unterbrechen. Ich habe das in dem klaren Bewusstsein gethan, dass ich mir dadurch keineswegs Freunde erwerben werde: indess

das Bestehen unserer Gesellschaft und Versammlungen galt mir mehr, als persönliche Rücksichtnahme auf die Erhaltung freundlicher Gesinnung einzelner Mitglieder derselben gegen mich *).

Geh. Hofr. Reichenbach: Der Sekretär solcher Gesellschaften ist allerdings das Hauptorgan derselben, durch den die hauptsächlichsten und laufenden Geschäfte besorgt werden. Ausser ihm ist aber auch der Vorstand zur Oberleitung der Geschäfte bestimmt. Die Zahl von fünf Mitgliedern, die Hunderte von Meilen auseinander wohnen können, und deren gemeinschaftliche Thätigkeit durch die weite Entfernung gehindert werden muss, ist zu gross, und ich finde eben in der Festsetzung dieser zu grossen Anzahl einen Missgriff. Ich schlage demnach die Abänderung der Statuten in der Weise vor, dass der Vorstand künftig nur aus drei Mitgliedern bestehe, die auf ein Jahr gewählt werden. Der Vorsitzende, Dr. Hartlaub ist mit diesem Vorschlage einverstanden. Dr. Hennecke will mit Referenten, dass der Vorstand, um die Zeit nicht bei alljährlichen Wahlen zu vergeuden, auf drei Jahre gewählt werde. Der Vorsitzende stellt die Frage: ob ein Vorstand von drei Mitgliedern auf drei Jahre gewählt werden soll, zur Abstimmung, die einstimmig bejaht wird.

Der Vorsitzende fordert hierauf Dr. Cabanis auf, den besprochenen Antrag in Betreff seines ornithol. Journalen zu stellen. Dr. Cabanis ersucht die Versammlung, die genannte Zeitschrift gleichfalls als Organ der Deutschen Ornithologen-Versammlung gelten zu lassen, und begründet seinen Antrag damit, dass manche Ornithologen, die nicht gerade Mitglieder der Gesellschaft seien, und deren bisheriges Organ nicht lesen, doch auch Kenntniss von den Verhandlungen der Ornithologen-Versammlungen zu nehmen wünschten. Der Herausgeber der Naumannia, Pf. Baldamus hat, da jetzt die Sache auf dem allein ordnungsmässigen und rechtlichen Wege zur Sprache gebracht sei, gegen die Gewährung dieses Gesuches Nichts einzuwenden, sofern die Versammlung ihre Zustimmung gibt. Er schlägt nun vor,

*) In Gotha erhielt ich zuerst Kenntniss von dem Vorhandensein eines zweiten Protokolles der Halberstädter Versammlung, — in der Erinnerungsschrift z. G. an die 7. Jahresversammlung etc. herausgegeben von Dr. J. Cabanis — das von Hrn. Geh. Hofrath Reichenbach als hervorgegangen durch die „von Allen empfundene Nothwendigkeit, einen vollständigen, wahren und unparteiischen Bericht über jene Versammlung zu besitzen“ bezeichnet wird. Wir werden später darauf zurückkommen.

dass, da seine Zeitschrift vorzugsweise der praktischen Seite der europäischen Ornithologie zugewendet sei, dieser zunächst die einschlägigen Vorträge der Versammlungen — selbstredend mit Zustimmung der Verfasser — vorbehalten bleiben, während die die Systematik und die exotische Ornis betreffenden Vorträge zunächst dem Journale für Ornithologie zukommen sollen. Geh. Hofrath Reichenbach bemerkt, dass die Hauptsache bei dergleichen Unternehmungen die Förderung der Wissenschaft sei, und dass auch in andern Zweigen der Naturwissenschaft, (Entomologie, Botanik etc.) mehrere gediegene und befreundete Zeitschriften neben einander beständen, und dass dasselbe Verhältniss auch hier statthaben könne. H. Kunz macht darauf aufmerksam, dass wenn beide Zeitschriften auf dem Titel sich als Organ der Gesellschaft bezeichneten, die Leser einer einzelnen derselben sich im vollständigen Besitze der Verhandlungen der Versammlung glauben könnte, was nach den gemachten Vorschlägen doch nicht der Fall sei. Baldamus entgegnet, dass einem solchen Missverständnisse, welches allerdings gegen das Interesse der Versammlungen sei, dadurch vorgebeugt werden könne, dass beide Journale die Protokolle vollständig und wenn nicht alle einzelnen Vorträge in extenso, doch einen Auszug daraus unter Hinweisung auf die vollständige Arbeit in dem andern Journale bringen könnten *).

Bei der nun vorgenommenen Wahl eines neuen Vorstandes wurden zu Mitgliedern desselben:

Prof. Dr. J. F. Naumann mit	12	} von 14 Stimmen
Pastor Ch. L. Brehm mit	9	
Dr. G. Hartlaub mit	12	

*) Die Verlagshandlung der Naumannia hat solche unter der ausdrücklichen Bedingung übernommen, dass sie das (alleinige) Organ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft sei. Durch obigen Beschluss, der origineller Weise zwei Organe für eine und zwar sehr kleine Gesellschaft schafft, wird das Bestehen beider Zeitschriften gefährdet. Die schönen Redensarten über Opfer zu „Förderung der Wissenschaft“ kosten nichts, decken aber auch keineswegs die Auslagen für Honorar und Herstellung einer Zeitschrift. Die Unterzeichnete hat bisher durch Herausgabe der Naumannia sehr grosse pecuniäre Opfer gebracht, (der bisherige Absatz deckt nicht einmal die Honoräre!) wird sich aber wohl hüten, sich ferner mit der Sache zu befassen, wenn zum Schaden noch Undank kommen soll. Würde also der Beschluss der verehrlichen Ornithologen-Gesellschaft, zwei Organe zu besitzen, aufrecht erhalten werden, so dürfte die Naumannia für das Jahr 1855 nicht mehr erscheinen.

Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung.

gewählt. Einzelne Stimmen erhielten Dr. Cabanis (5) und Geh. Hofrath Reichenbach (4).

Zum Sekretär wurde Pf. Baldamus einstimmig gewählt. Derselbe theilte nun noch einen Brief des P. Pässler mit, in welchem derselbe der Versammlung anzeigt, dass er die auf der vorjährigen Versammlung zusammengebrachten 24 Thaler für L. Schrader durch Otto Wigand diesem zugesendet, und von ihm eine mit vielem Danke ausgestellte Quittung erhalten habe.

Ferner die Anfrage des Herrn Baedeker: ob er sein demnächst erscheinendes Eierwerk (s. oben) der D. Ornithologen-Gesellschaft dediciren dürfe. Die Versammlung fühlt sich im Namen der Gesellschaft dadurch geehrt.

Ferner einen Antrag von H. Kunz: Die Mitglieder der Gesellschaft mindestens 4 Wochen vor der jeweiligen Versammlung zu dieser durch besonders zugeschnittene Karten einzuladen. Wird angenommen.

Endlich einen Antrag von Prof. Blasius, den Referent zu dem Seinigen macht: Die Tagesordnung der nächsten Versammlung wird wenigstens theilweise auf der vorhergehenden bestimmt. Die Vortheile dieser Einrichtung leuchten sofort ein, sie wird zum Beschluss erhoben, und der Vorstand ersucht, die Sache in die Hand zu nehmen. Dieser fordert zu Vorschlägen betreffs der nächstjährigen Tagesordnung auf, und es werden nach einigem Debattiren:

- 1) die Falken (speciell Edelfalken),
- 2) die Pieper,
- 3) die Verfärbungstheorie, nach allen Seiten hin erörtert (auch nach der von Altum angeregten physikalischen und chemischen)

als bestimmter Gegenstand der nächstjährigen Tagesordnung festgestellt, und die Mitglieder der Versammlung wie der Gesellschaft aufgefordert, für möglichste Erledigung derselben sich nach allen Seiten hin vorzubereiten.

Als Ort der nächstjährigen Versammlung wird Braunschweig vorgeschlagen und sofort angenommen, unter der Voraussetzung, dass sich dort ein der Gesellschaft angehörender Geschäftsführer findet. Der Vorstand will sich dieserhalb an die dortigen Mitglieder Prof. Blasius und H. v. Vechele wenden.

Ueber die Bestimmung der Zeit erhebt sich eine längere Debatte,

in welcher Alles wiederholt wird, was schon früher darüber diskutiert worden ist. Es lassen sich, wie man endlich einsieht, nun einmal hierbei nicht alle Wünsche und Interessen vereinigen, und es wird, besonders auf den Vorschlag des Prof. Dr. Naumann u. A., die volle Woche nach Pfingsten für die nächste Versammlung gegen 2 Stimmen angenommen.

Der Vorsitzende — Dr. Hennecke hatte an Dr. Hartlaub's Stelle, der früher abzureisen gezwungen war — den Vorsitz seit einiger Zeit übernommen, erklärte hierauf die Tagesordnung der achten Ornithologen-Versammlung für erledigt, und nachdem er nochmals Sr. Hoh. dem Herzoge Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha den Dank der Versammlung ausgesprochen und auch Hrn. Dr. Hellmann für seine Geschäftsführung gedankt, die achte Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Gotha (gegen 1 Uhr) für geschlossen.

Der Sekretär d. D. O. G.:

E. Baldamus.

Präsenzliste

der Mitglieder der achten Versammlung der Deutschen
Ornithologen-Gesellschaft zu Gotha.

- 1) Dr. Ludwig Reichenbach.
- 2) Dr. Jean Cabanis.
- 3) Heinrich Zander.
- 4) A. Sehring.
- 5) N. Kjärbölling.
- 6) Dr. J. F. Naumann.
- 7) Balduin von Münchhausen.
- 8) F. L. Madauss.
- 9) Heinrich Kunz.
- 10) Dr. Gustav Hartlaub.
- 11) Dr. Hennecke.
- 12) Reinhold Brehm.
- 13) Ludwig Brehm.
- 14) Kirchhoff.
- 15) Bernard Altum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Baldamus August Karl Eduard

Artikel/Article: [Auszug aus dem Protokolle der achten Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Gotha 219-234](#)